



Aktionsprogramm Handwerk 2021-2023

Vorwort

Mit dem „Aktionsprogramm Handwerk 2021-2023“ setzen der Berliner Senat und das Berliner Handwerk zum jetzt sechsten Mal ihre intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit der vergangenen Jahre fort. Die beschlossenen, 28 konkreten Maßnahmen sollen gemeinsam im Zeitraum von 2021 bis 2023 umgesetzt werden. Hiermit wird den Handwerksbetrieben ein wirtschaftspolitisches Umfeld bereitet, das sie bei ihrer Geschäftstätigkeit – beim Machen – fördert und unterstützt. Das spiegelt sich in den Maßnahmen wider: Sie geben Orientierung bei der Digitalisierung, fördern die soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Betriebsalltag und helfen, Nachwuchskräfte für das Handwerk zu gewinnen. Davon profitiert der Wirtschaftsstandort Berlin als Ganzes. Und dieses ist in der aktuellen Situation wichtiger denn je: Genau jetzt, unter den herausfordernden Bedingungen, sollen und müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Berliner Wirtschaft (wieder) zu stärken.

Im Berliner Handwerk ist es Tradition, Talente und Stärken eines jeden Menschen zu erkennen und zu fördern. Das Thema „Chancengleichheit“ ist dabei kein Lippenbekenntnis: Denn so unterschiedlich die Menschen auch sind, das Handwerk bietet der Berliner Vielfalt ein Zuhause. Denn es sind die Menschen, die durch ihre Fähigkeiten und ihr Tun das Berliner Handwerk zu dem machen, was es ist: „die Wirtschaftsmacht von nebenan“ – nachhaltig und regional verwurzelt. Vielfalt und Chancengleichheit werden im Aktionsprogramm in den einzelnen Maßnahmen mitgedacht, um den Bedürfnissen aller gesellschaftlichen Gruppen in unserer Stadt gerecht zu werden.

Berlin, im April 2021

Maßnahmenübersicht

Seite

1	Handwerk befördert Innovationen	5
1.1	Zentrale Anlaufstelle für digitale Unterstützungsangebote schaffen	5
1.2	InnovationsZentrum Handwerk (IZH) errichten	6
1.3	Rentabilität digitaler Investitionen ermitteln	6
2	Handwerk schafft Nachhaltigkeit	7
2.1	E-Mobilität/Ladeinfrastruktur fördern	7
2.2	ÖPNV für Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte attraktiver gestalten	8
2.3	Annahme von Wertstoffen zum Recycling beschleunigen	8
2.4	Personalbedarf Solarcity und Energiewende	9
2.5	Netzwerk Qualitätsreparatur umsetzen	10
2.6	Sanierung von Kastendoppelfenstern voranbringen	11
2.7	Kompetenz der Berliner Betriebe im Holzbau stärken	11
3	Handwerk entwickelt Zukunft	12
3.1	Klischeefreie Lernmaterialien für das Handwerk entwickeln	12
3.2	Berliner Schulpaten stärken	12
3.3	Handwerk in die Schule bringen	13
3.4	Praktische Unterrichtseinheiten in Schulwerkstätten stärken	13
3.5	Duales Studium im Handwerk fördern	14
3.6	Fachkräfte erfolgreich in Betriebe integrieren und dabei Sprachbarrieren überwinden	14
4	Handwerk lebt Chancengleichheit	15
4.1	Audit „Gleichstellung gewinnt“ entwickeln	15
4.2	Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern	15
4.3	Informations- und Vernetzungsangebote für Unternehmerinnen im Handwerk entwickeln	16

4.4	Workshop und Vernetzung für junge Frauen im Handwerk anbieten	17
4.5	Inklusionsberatung intensivieren	17
5	Handwerk schafft Werte	18
5.1	Verbundenheit des Berliner Senats mit dem Berliner Handwerk deutlich zum Ausdruck bringen	18
5.2	Kunsthandwerk fördern	18
5.3	Unberechtigte Titelführung wirksamer verfolgen und ahnden	19
6	Handwerk arbeitet an und in der Stadt	20
6.1	Genehmigungs- und Anordnungsverfahren beschleunigen	20
6.2	E-Vergabe vereinfachen und stärken	21
6.3	Abschleppmaßnahmen bei mobilen Verkehrsbeschilderungen betriebsgerechter ausgestalten	22
6.4	Gewerbestandortentwicklungen unterstützen	23

1 Handwerk befördert Innovationen

1.1

Zentrale Anlaufstelle für digitale Unterstützungsangebote schaffen

Ziel:

Den Betrieben des Berliner Handwerks wird eine praxisorientierte Vermittlung von Basiswissen zur Digitalisierung und zur IT-Sicherheit angeboten. Eine Verknüpfung zwischen den Angeboten der Digitalagentur Berlin und den bestehenden Strukturen im Handwerk ist vorgesehen.

Zwischenschritte:

- mögliche Partner identifizieren und einbinden: Digitalagentur Berlin, BIT der HWK sowie Berlin Partner, BISNET, Kompetenzzentren Mittelstand digital und insb. das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH)
- Basis- und Innovationsthemen identifizieren:
 - Basisthemen: Geschäftsprozesse, IT-Sicherheit, Datenschutz, Mobiles Arbeiten, Vernetzung; Nutzung Internet, Websites, -shops, ...
 - Innovationsthemen: Augmented Reality/Virtual Reality (AR/VR), Internet der Dinge (IoT), Geschäftsmodelle, Cloud Computing
- Themenfelder und Termine zwischen den Partnern abstimmen
- Berliner Experten finden (F&E, Hochschulen, Start-ups, innovative Firmen, Dienstleister)
- Informationsveranstaltungen und Thementage/-abende anbieten (in Präsenz und online)
- Checklisten und Hinweise zu grundlegenden Digitalisierungsthemen erstellen
- Fördermittelberatung (speziell auch bei der Umsetzung der Digitalprämie) anbieten
- Umsetzungsberatung (Pilotierungen) anbieten
- Sprechtag der Digitalagentur im Service Center der Handwerkskammer und der Handwerkskammer in der Digitalagentur organisieren
- Digitalisierungsatlas Handwerk Berlin entwickeln (Online-Angebot) und Einbindung in die Website der Handwerkskammer
- Best-Practice-Videos „Berliner Handwerk digital“ herstellen und vermarkten

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Digitalagentur Berlin
- Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie
- Handwerkskammer Berlin

1.2 InnovationsZentrum Handwerk (IZH) errichten

Ziel:

Das IZH soll ein Innovationslabor und Ort des Austausches zu aktuellen Innovationen und digitalen Trends im Handwerk werden.

Es soll ein Treffpunkt für die (analoge und virtuelle) Vernetzung von Betrieben, Industrie, Start-Ups, Hochschulen und Forschungseinrichtungen geschaffen werden. Gemeinsam sollen handwerksrelevante Lösungen entwickelt und präsentiert werden.

Zwischenschritte:

- Partner unterschiedlicher Art zusammenbringen und über einen regionalen Hub verbinden.
- Räumlichkeiten/zentrale Halle finden mit Werkstatt, Eventfläche, DemoZentrum /Showroom, Konferenzraum mit entsprechender technische Infrastruktur
→ Aufbau und Betrieb eines „InnovationsLabors“ (Eine Verknüpfung mit dem MotionLAB und später mit den Angeboten der Digitalagentur Berlin ist zu prüfen.)
- Zukunftsperspektive:
 - Sicherung des dauerhaften Betriebes eines „Hauses des Berliner Handwerks“
 - Einbindung in einen „Innovationscampus Berliner Handwerk“

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Motion Lab Berlin/BerlinTechAcademy
- Handwerkskammer Berlin

1.3 Rentabilität digitaler Investitionen ermitteln

Ziel:

Ein leicht bedienbares Online-Tool zur Kosten-Nutzen-Rechnung digitaler Investitionen für Betriebe soll erstellt werden. Eine Verknüpfung mit den Angeboten und Möglichkeiten der Digitalagentur Berlin ist vorgesehen.

Zwischenschritte:

- Analyse bestehender, meist komplizierter Online-Tools
- Studie zu Kriterien für einen einfach gestalteten, für Handwerker und KMU geeigneten Rentabilitäts- und Kosten-Nutzen-Rechner für digitale Investitionen
- Entwicklung eines Online-Rechners „Digi-Invest“
- Organisation und Finanzierung über die Digitalagentur prüfen und umsetzen

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Digitalagentur Berlin
- Handwerkskammer Berlin

2 Handwerk schafft Nachhaltigkeit

2.1

E-Mobilität/Ladeinfrastruktur fördern

Ziel:

Ein zügiger Ausbau der Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum sowie die Fortsetzung der Förderung der Ladeinfrastruktur in den Betrieben wird angestrebt.

Zwischenschritte:

- Anfertigung eines Grundlagenpapiers zum Stand des Ausbaus der Ladeinfrastruktur in Berlin durch die Handwerkskammer Berlin
- Die Förderung der halböffentlichen und privaten Ladeinfrastruktur im Rahmen des WELMO-Programms wird fortgesetzt und durch Öffentlichkeitsarbeit der Kammer begleitet. Eine ausreichende Finanzierung des Programms wird auch bei wachsender Nachfrage angestrebt.
- Der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur wird so fortgesetzt, dass er mit dem erwarteten Zuwachs an Elektrofahrzeugen in Berlin Schritt halten kann. Dazu wird angestrebt, den Betrieb und weiteren Ausbau dieser Infrastruktur unter Konditionen zu vergeben, die vom Zeitplan und Umfang des Ausbaus dieser Anforderung gerecht wird. Zur Sicherstellung eines ausreichenden Angebots sind aber auch weitere Akteure mit entsprechenden Flächen gefordert, ihren Beitrag zum Ausbau dieser Infrastruktur zu leisten.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Berliner Agentur für Elektromobilität
- Elektro-Innung Berlin - Landesinnung für Elektrotechnik
- Handwerkskammer Berlin

2.2. ÖPNV für Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte attraktiver gestalten

Ziel:

Das Job-Ticket wurde 2019 erfolgreich modifiziert und ist nun schon ab 5 Beschäftigten nutzbar. Im Handwerk besteht Interesse, allerdings ist die Mindestzahl von 5 Tickets pro Betrieb noch zu hoch. Daher soll die Einführung eines Poolingsystems (evtl. mit Beteiligung der Innungen) geprüft werden.

Zwischenschritte:

- Gespräch mit dem VBB zum Stand der Umsetzung Jobticket
- Leistungskonzept erstellen / Rolle der Innungen (mit diesen) klären
- Akteure im ÖPNV motivieren, ein entsprechendes Poolingsystem zu akzeptieren und anzubieten

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- VBB
- Handwerkskammer Berlin

2.3 Annahme von Wertstoffen zum Recycling beschleunigen

Ziel:

Die Handwerkskammer Berlin unterstützt das Zero-Waste-Ziel des Landes Berlin. So sollen insbesondere durch Wiederverwendung und Recycling ökologische Stoffkreisläufe geschlossen und in diesem Bereich Verbesserungen der Klimabilanz für das Land Berlin erreicht werden. Das Angebot einer separaten Anlieferungszeit für Handwerksbetriebe (Gewerbe) zur Abgabe von funktionsfähigen Gebrauchsgütern und von sortenreinen Wertstoffen bei privaten oder bei kommunalen Recyclinghöfen soll geprüft werden. Im Rahmen eines Pilotprojektes soll dieses Vorhaben getestet werden.

Zwischenschritte:

- Auftaktgespräch mit SenUVK und/oder SenWiEnBe
- Bedarfserhebung unter Handwerksbetrieben/-gewerken
- Vorstellung der Ergebnisse bei SenUVK, SenWiEnBe und BSR und privater Entsorgungswirtschaft
- Durchführung des Pilotprojektes
- Auswertung des Pilotprojektes

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- BSR
- Handwerkskammer Berlin

Ziel:

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW Berlin) plant eine Studie, um den Personalbedarf und die Kompetenzen zur Umsetzung des Masterplans Solarcity und der Energiewende in Berlin an Beispielmaßnahmen abzuschätzen und den Weiterbildungsbedarf zu bestimmen. Eine Beteiligung und Nutzung der Ergebnisse für das Berliner Handwerk wird angestrebt.

Zwischenschritte:

- Prüfung von Möglichkeiten zur Unterstützung und Beteiligung durch die Handwerkskammer Berlin bei der Beantragung und Erarbeitung der Studie „WeiterWende“
- Hilfestellung bei der Erfassung von Daten und der Kontaktaufnahme mit Beispielbetrieben geben
- Die Bedarfe im Bereich Photovoltaik (Masterplan Solarcity) und Dachbegrünung (Gebäudekühlung und Verminderung des Regenabflusses) einzeln und in Kombination abschätzen
- Die Qualifikation gerade in Kombination dieser beiden Instrumente untersuchen
- Eine praxisnahe Abschätzung der Bedarfe unter den gegebenen Rahmenbedingungen wird angestrebt, um mögliche Engpässe im Bereich der Fachkräfte zu vermeiden.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- HTW Berlin
- Handwerkskammer Berlin

Ziel:

Ein Netzwerk von Reparaturbetrieben soll organisiert werden, um den Reparatursektor zu stärken und die Produktlebensdauer zu verlängern. Dazu ist der Aufbau einer Plattform in enger Abstimmung mit BSR und BerlinRepair geplant, wobei sich die Handwerkskammer auf die Stärkung der professionellen Reparatur konzentriert. Das geplante Netzwerk trägt zur Umsetzung der Re-Use Initiative des Landes Berlin bei. Eine Förderung aus dem Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm wird angestrebt.

Zwischenschritte:

- Machbarkeitsstudie und Umsetzungskonzept ist bereits abgeschlossen
- Projektskizze zusammen mit der BSR wurde bei SenUVK eingereicht
- Aufbau einer Website
- Eigenanteil der Kammer prüfen
- Förderantrag stellen
- Sicherung der Finanzierung und Schaffung einer Geschäftsstelle
- Perspektive für eine langfristige Tragfähigkeit entwickeln
- Konzept zur Qualitätssicherung im Netzwerk erstellen
- Erweiterung des Netzwerks um Bauhandwerke prüfen

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin

2.6 Sanierung von Kastendoppelfenstern voranbringen

Ziel:

Die Sanierung von Kastendoppelfenstern aus Holz soll vorangetrieben und gestärkt werden. Die handwerksgerechte Ausgestaltung und Umsetzung eines geplanten, dazugehörigen Förderprogramms soll vorgenommen werden.

Zwischenschritte:

- Ausgangslage: Förderprogramm zur Sanierung von Kastendoppelfenstern wurde im Koalitionsvertrag verankert. Im Haushalt 2020/2021 wurden dafür 1 Mio. Euro bei SenStadtWohn bereitgestellt.
- Entwicklung eines Förderprogramms durch SenStadtWohn. Abwicklung durch die IBB bzw. IBT geplant.
- Abstimmung einer praxisgerechten Ausgestaltung des Förderprogramms mit den Akteuren
- Starten des Förderprogramms

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin

2.7 Kompetenz der Berliner Betriebe im Holzbau stärken

Ziel:

Bauen mit Holz erlebt in Berlin aktuell einen erheblichen Aufschwung. Das Berliner Handwerk soll an dieser Entwicklung noch stärker als bisher partizipieren. Dazu soll Ausführungskompetenz bei den Berliner Betrieben gestärkt und vertieft werden.

Zwischenschritte:

- Bestandsaufnahme der Handwerkskammer zu den Kompetenzen, den Anforderungen des Marktes und den Möglichkeiten einer besseren Einbindung bei der Realisierung von Holzbauprojekten durch Berliner Betriebe
- Identifikation von Projekten zur Vertiefung der Ausführungskompetenz (in Kooperation mit der FG Bau)
- Abstimmung einer möglichst kleinteiligen Vergabe von Holzbau-Leistungen im Rahmen der Umsetzung der geplanten Holzbau-Projekte der Tegel Projekt GmbH

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- Tegel Projekt GmbH
- Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V. (FG Bau)
- Handwerkskammer Berlin

3 Handwerk entwickelt Zukunft

3.1 Klischeefreiheit im Handwerk fördern

Ziel:

Eine Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung hinsichtlich der Verwendung von Stereotypen in Lehr- und Lernsituationen bei Lehrenden und Auszubildenden soll vorgenommen werden, um zukünftig klischeefreier Handwerksberufe darzustellen und sie dadurch zugänglicher zu machen und sie positiv zu belegen.

Zwischenschritte:

- Diskussion über vorhandene Stereotype und (Geschlechter-)Klischees mit Akteuren (z. B. auch im Azubibeirat der Handwerkskammer Berlin) führen
- Leitfaden zur Umsetzung von Klischeefreiheit im Handwerk entwickeln und erproben

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin

3.2 Berliner Schulpate stärken

Ziel:

Kindern im Grundschulalter soll durch kindgerechte Vorstellung von Berufen ein Einblick in die Arbeitswelt gegeben werden. Dabei wird auch gezeigt, welchen Platz handwerkliches Tun in der Arbeitswelt einnimmt, die es altersgerecht zu erkunden gilt. Vor allem Kinder aus Familien, die auf Transferleistungen angewiesen sind, sollen durch die Begegnungen Berufsvorbilder entdecken und Ideen für die eigene berufliche Zukunft entwickeln. Dafür wird eine langfristige Zusammenarbeit mit Grundschulen angestrebt. Die weitere Finanzierung durch das Land Berlin wird gemeinsam mit privaten Partnern ermöglicht. Die Sicherstellung und Verstetigung der Finanzierung erfolgt auf Grundlage des jeweiligen bewilligten Doppelhaushalts des Landes Berlin.

Zwischenschritte:

- Zusammenarbeit mit Berliner Grundschulen weiter ausbauen
- Weitere Finanzierung durch das Land Berlin gemeinsam mit privaten Partnern ermöglichen – die Sicherstellung und Verstetigung der Finanzierung erfolgt auf Grundlage des jeweilig bewilligten Doppelhaushalts des Landes Berlin.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Handwerkskammer Berlin

3.3 Handwerk in die Schule bringen

Ziel:

BSO-Teams (BSO: Berufs- und Studienorientierung) sowie die Berufsberatenden der Arbeitsagentur sollen für das Berliner Handwerk weiter sensibilisiert und entsprechend geschult werden. Dadurch soll die Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Berliner Handwerks in den Schulen erhöht werden.

Zwischenschritte:

- Workshops mit SenBJF planen und durchführen
- Konzept zur Berufsorientierung auch in der Sekundarstufe II der Gymnasien etablieren
- Schrittweise Festlegung der Inhalte und Ziele für die kommenden Jahre

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Agenturen für Arbeit Berlin Nord, Mitte, Süd
- Handwerkskammer Berlin

3.4 Praktische Unterrichtseinheiten in Schulwerkstätten stärken

Ziel:

Schülerinnen und Schüler sollen niedrigschwellig an handwerkliche Tätigkeiten herangeführt werden. Schulische Werkstätten sollen entsprechend ertüchtigt und Lehrpersonal in diese Richtung geschult werden.

Zwischenschritte:

- Workshops zur Analyse der Implementierung von handwerklichen Fähigkeiten in den Unterricht/zusätzliche Angebote durchführen
- Analyse von Lehr- und Lerninhalten verschiedener Unterrichtsfächer vornehmen
- Niedrigschwellige Aufbereitung handwerklicher Themen und Tätigkeiten
- Konzept für Lehrerpraktika in Handwerksbetrieben erarbeiten

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Handwerkskammer Berlin

3.5 Duales Studium im Handwerk fördern

Ziel:

Der Kenntnisstand von Berliner Handwerksbetrieben zum Angebot Duales Studium soll erhöht werden. Aufbauend sollen konkrete Bedarfe im Berliner Handwerk ermittelt und mit den bestehenden Berliner Hochschulangeboten diskutiert werden. Ein erweitertes Informations- und Beratungsangebot soll bedarfsgerecht entwickelt werden.

Zwischenschritte:

- Durchführung von Workshops mit Organisationen/Gremien des Landes Berlin, den staatlichen Berliner Fachhochschulen sowie des Handwerks. Ziel ist es, das Angebot an Dualen Studiengängen, die inhaltlich für das Berliner Handwerk interessant sein können, auf der Grundlage einer Bedarfserhebung in den KMU zu evaluieren.
- Entwicklung einer gemeinsamen Strategie mit Skzl - WiFo, SenBJF und Vertretern der staatlichen Fachhochschulen im Sinne eines höheren Kenntnisstands des Berliner Handwerks über duale Studienangebote (z.B. Informationsflyer).

Beteiligte:

- Senatskanzlei
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Staatliche Berliner Fachhochschulen
- Handwerkskammer Berlin

3.6 Fachkräfte erfolgreich in Betriebe integrieren und dabei Sprachbarrieren überwinden

Ziel:

Betriebe sollen für die Einstellung von Fachkräften befähigt und aufgeschlossen werden, welche die deutsche Sprache nicht auf muttersprachlichem Niveau beherrschen. Hürden und Barrieren sollen abgebaut und eine erfolgreiche Integration in Beschäftigung gesichert werden.

Zwischenschritte:

- Identifikation von guten Beispielen aus der betrieblichen Praxis
- Sammlung und Beschreibung dieser Lösungen
- Ableitung von Handlungsempfehlungen und Entwicklung eines Leitfadens für Betriebe

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin

4 Handwerk lebt Chancengleichheit

4.1 Audit „Gleichstellung gewinnt“ entwickeln

Ziel:

Betriebe sollen dabei unterstützt werden, eine offene Unternehmenskultur zu pflegen und auf diese Weise stärker ihre Fachkräfte zu binden. Das Gütesiegel und der dahinterliegende Beratungsprozess „Chancengleichheit im Handwerk“ sollen weiterentwickelt werden.

Zwischenschritte:

- Weiterentwicklung des Gütesiegels und des dahinterliegenden Beratungsprozesses „Chancengleichheit im Handwerk“
- Erstellung eines umfangreichen Beratungs- und Befragungsprozesses der Beschäftigten mit dem Ziel einer Auditierung im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel
- Eine kontinuierliche Förderung wird angestrebt, damit das Audit für Betriebe bis 30 Mitarbeitende niedrigschwellig angeboten werden kann. Das Land Berlin beteiligt sich lediglich im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Handwerkskammer Berlin

4.2 Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern

Ziel:

Kinderbetreuung in den Randzeiten (z. B. frühmorgens) steht oft im Zielkonflikt mit einem guten Betreuungsschlüssel in den Kernzeiten. Es soll ein Modellprojekt erprobt werden, um beides zu vereinen. Ziel ist es dabei, über die ergänzende Kindertagespflege die Kinderbetreuung im Haushalt der Eltern sicherzustellen und dadurch Eltern und Kinder in den Morgenstunden zu entlasten und der Kita die Möglichkeit zu geben, später zu öffnen. Dies bietet der Kita die Möglichkeit, entweder die Öffnungszeiten nach hinten zu verschieben und somit abends längere Öffnungszeiten anzubieten bzw. die Qualität der Betreuung durch einen verbesserten Personalschlüssel in der Kernzeit zu verbessern. Gleichzeitig wird die ergänzende Kindertagespflege in den frühen Morgenstunden für die Betreuungspersonen interessanter, da sie einen längeren Zeitraum abdecken können.

Zwischenschritte:

- Das öffentlich geförderte Modell: Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit besonderen Arbeitszeiten (MoKiS) schließt eine Lücke. Es leistet gute Arbeit und soll weitergeführt werden.
- Besonderer Fokus der zukünftigen Zusammenarbeit ist die Kinderbetreuung in den frühen Morgenstunden. Im Handwerk gibt es viele Beschäftigte die frühmorgens

(zwischen 5 und 7 Uhr) anfangen zu arbeiten (z. B. Bäckereien, Gebäudereinigung). Nach einer Umfrage von 2016 begannen beispielsweise bei 82 Prozent der Gebäudereinigerbetriebe Beschäftigte vor 6 Uhr zu arbeiten. Bisher kann diese Beschäftigtengruppe kaum auf ergänzende Kindertagespflege zurückgreifen (im Gegensatz zu Beschäftigten, die in der Nachtschicht arbeiten). Kinder in den frühen Morgenstunden in die Kita zu bringen, bedeutet für Eltern und Kinder eine besondere Belastung.

- Erprobung eines Modellprojektes mit einer kleinen bis mittleren Kita (die auch Beschäftigte aus dem Handwerk hat): Enge Kooperation der Kita, die eine „normale“ Öffnungszeit abdeckt mit MoKiS, die in den Randzeiten flexibel hinzugebucht werden können.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Handwerkskammer Berlin

4.3 Informations- und Vernetzungsangebote für Unternehmerinnen im Handwerk entwickeln

Ziel:

Unternehmerinnen im Handwerk sollen bei der beruflichen Weiterentwicklung unterstützt werden: durch Informationsangebote, gegenseitigen Austausch und Möglichkeiten zum Netzwerken. Hierdurch sollen geschäftliche und fachliche Ideen und synergetische Partnerschaften der Frauen vorangebracht werden.

Zwischenschritte:

- Mit einer jährlichen Netzwerkveranstaltung wird dieser Prozess nachhaltig gefördert.
- Auch Teilnehmerinnen, die bereits über mehrere Jahre Berufserfahrung verfügen, erhalten durch Vorträge und Podiumsdiskussionen im Rahmen des Netzwerktreffens neue Impulse.
- Ausgewählte Fachvorträge stärken das Innovationspotenzial der teilnehmenden Frauen.
- Die Beteiligten streben eine feste finanzielle Beteiligung pro Jahr an, um ein jährliches Angebot realisieren zu können. Das Land Berlin beteiligt sich lediglich im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.
- Jungen Frauen im Handwerk soll insbesondere die Möglichkeit gegeben werden, hieran teilzunehmen, indem sie gezielt eingeladen werden.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Landesverband Berlin Unternehmerfrauen im Handwerk e.V.
- Kompetenzzentrum für Berliner Handwerkerinnen beim bfw
- Handwerkskammer Berlin

4.4

Workshop und Vernetzung für junge Frauen im Handwerk anbieten

Ziel:

Mit diesem Angebot soll jungen Gesellinnen, Meisterinnen, Facharbeiterinnen und Gründerinnen im Handwerk die Chance gegeben werden, sich weiterzubilden, ihr Selbstbild zu stärken und ihre berufliche Vernetzung zu fördern. Konkrete Weiterbildungsperspektiven sollen aufgezeigt, Beratungsstellen für Frauen bekannter gemacht sowie der Gleichstellungsgedanke und die Selbstbehauptung der jungen Frauen gefördert werden.

Diese Maßnahme wird speziell für Frauen angeboten, auch vor dem Hintergrund, dass über 70 Prozent der im Handwerk ausgebildeten Frauen das Handwerk wieder verlassen (Männer: ca. 60 Prozent). Gesellinnen, die über einen zusätzlichen Fortbildungsabschluss zur Meisterin, Technikerin oder Fachwirtin verfügen, verbleiben im Handwerk hingegen häufiger als Erwerbstätige, die in ihrem Erwerbsleben keine weiteren beruflichen Abschlüsse erwerben.

Zwischenschritte:

- Workshopangebot
- Informationsangebote
- Die Beteiligten streben eine feste finanzielle Beteiligung pro Jahr an, um ein jährliches Angebot realisieren zu können. Das Land Berlin beteiligt sich lediglich im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin

4.5

Inklusionsberatung intensivieren

Ziel:

Die Inklusionsberatung soll ausdifferenziert und möglichst verstetigt werden. Die Handwerksbetriebe sollen für die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen weiter aufgeschlossen werden, um so die Zahl der Auszubildenden mit Behinderungen im Berliner Handwerk zu erhöhen.

Zwischenschritte:

- Verlängerung der laufenden Förderung für das Modellprojekt bis zunächst zum 31.12.2022 beabsichtigt
- Weiterentwicklung des Ansatzes und Ausdifferenzierung des Beratungs- und Veranstaltungsangebots

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Handwerkskammer Berlin

5 Handwerk schafft Werte

5.1	Verbundenheit des Berliner Senats mit dem Berliner Handwerk deutlich zum Ausdruck bringen
<p>Ziel: Eine Stadt wie Berlin braucht ein starkes, innovatives und nachhaltiges Handwerk. Daher fördert der Berliner Senat das Handwerk mit dem Aktionsprogramm. Um die Strahlkraft des Aktionsprogramms zu erhöhen, soll dieses in Zukunft strategisch vermarktet werden. Ziel ist es, gemeinsam die wirtschaftliche Bedeutung und den Nutzen des Handwerks für Berlin zu verdeutlichen und somit gleichzeitig dessen Attraktivität für Nachwuchskräfte im Handwerk zu steigern.</p>	
<p>Zwischenschritte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Etablierung einer eigenen „Marke“ für das Aktionsprogramm Handwerk (bspw. wie beim „Masterplan Industriestadt Berlin“)• Entwicklung eines gemeinsamen Kommunikationskonzepts (u. a. durch Erstellung von Unterseiten auf den Webauftritten der beiden beteiligten Partner sowie gemeinsamer Außenwerbung)• Nutzung von Elementen der Imagekampagne durch die Senatsverwaltungen	
<p>Beteiligte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe• Handwerkskammer Berlin	

5.2	Kunsth Handwerk fördern
<p>Ziel: Mit der Förderung des Kunsthandwerks soll die Öffentlichkeit für die Innovationsfähigkeit, die Kreativität und die Leistungsfähigkeit dieses Bereiches des Berliner Handwerks sensibilisiert und damit zum Wachstum dieses Wirtschaftsbereichs beigetragen werden. Der Aufbau von Werkstätten für Kunsthandwerker soll gemeinsam mit Partnern diskutiert und geprüft werden.</p>	
<p>Zwischenschritte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Imageförderung durch Unterstützung bei Plakataushang, Flyerverteilung etc.• Akquirierung von Fördermitteln für weitere Marketingmaßnahmen (z.B. Spot)• Diskussion und Prüfung des Aufbaus von Werkstätten für Kunsthandwerker	
<p>Beteiligte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe• Handwerkskammer Berlin	

5.3

Unberechtigte Titelführung wirksamer verfolgen und ahnden

Ziel:

Einrichtung eines wirksameren Prozesses der Verfolgung und Ahndung von Verstößen nach § 117 Abs. 1 Nr. 2 HwO – Führen der Ausbildungsbezeichnung „Meister/Meisterin“ entgegen § 51 oder § 51 d HwO – soll in Zusammenarbeit von SenIAS und Handwerkskammer Berlin in die Wege geleitet und umgesetzt werden.

Zwischenschritte:

- Eine entsprechende Zusammenarbeit zwischen SenIAS und Handwerkskammer Berlin soll umgesetzt und intensiviert werden.
- Absprache der notwendigen Prozesse und gegenseitige Unterstützung bei der Verfolgung und Ahndung von Verstößen.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Handwerkskammer Berlin

6 Handwerk arbeitet an und in der Stadt

6.1

Genehmigungs- und Anordnungsverfahren beschleunigen

Ziel:

Sondernutzungserlaubnisse und straßenverkehrsbehördliche Anordnungen der Bezirke sind mitunter überaus langwierig. Im Ergebnis können dringend erforderliche Bauarbeiten nicht zeitnah begonnen werden. Ein (auch krisengerechtes) vereinfachtes, rechtlich zulässiges Zustimmungs- bzw. Abstimmungsprozedere zur Verfahrensbeschleunigung soll in einem Pilotbezirk (Charlottenburg-Wilmersdorf) erprobt werden.

Zwischenschritte:

- Antragsfälle identifizieren
- (Pilot-)Betriebe auswählen
- Zustimmungs- bzw. Abstimmungsprozedere zur Verfahrensbeschleunigung erproben
- Zustimmungs- bzw. Abstimmungsprozedere zur Verfahrensbeschleunigung auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse optimieren und in den Regeleinsatz bringen
- Wesentliche Voraussetzung hierfür ist, dass die Bezirksbeschäftigten für Abstimmungen vor Ort über mobile Endgeräte verfügen, die VPN-fähig sind.

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Handwerkskammer Berlin

Ziel:

Öffentlichen Aufträgen kommt speziell im Bau- und Ausbauhandwerk große Bedeutung zu. Der bürokratische Aufwand für die Betriebe bei der Beschaffung der verlangten Nachweise für Auftragsbewerbungen soll und muss dabei reduziert werden. Dies soll nach übereinstimmender Auffassung der beteiligten Partner durch eine elektronische Abrufmöglichkeit entweder durch die Betriebe selbst oder die von ihnen Berechtigten erfolgen und insbesondere auch eine (automatisierte) Weiterleitungsmöglichkeit von Nachweisen an das ULV gestatten (Beispiele: aktuelle Bescheinigung der Eintragung bei der Handwerkskammer, der IHK, der Sozialkasse des Baugewerbes etc.).

Zwischenschritte:

- Elektronische Abfragemöglichkeit für das amtliche Verzeichnis ULV schaffen
Es sollen ausschließlich die (offiziellen) Daten aus der Handwerkskarte abrufbar sein bzw. weitergeleitet werden.
- Umfrage zur Nutzung der E-Vergabe im Bau- und Ausbauhandwerk durchführen
- Prüfung und Konzeption der Weiterleitungsmöglichkeit an Berechtigte vornehmen

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- Handwerkskammer Berlin

Ziel:

Im Zuge der Aufstellung mobiler Verkehrszeichen kann es zu polizeilichen Maßnahmen kommen, wenn zum Beispiel Fahrzeuge im Halteverbotsbereich umgesetzt werden müssen. In diesem Fall haftet nach gängiger Berliner Gesetzgebung der Fahrzeughalter sowie als Nutznießer der polizeilichen Maßnahmen der Betrieb, der das mobile Verkehrszeichen aufgestellt hat. Bei Kfz-Haltern mit nichtdeutschem Wohnsitz wird in der Regel nur der Betrieb gebührenpflichtig. Diese Rechtspraxis sollte dahingehend überprüft werden, dass sie nur auf Halter mit einem Wohnsitz außerhalb der EU angewendet wird und nicht auf Halter von Fahrzeugen mit einem Wohnsitz innerhalb der EU, sofern EU-Rechtshilfeabkommen bestehen. In einem solchen Fall sollte der Fahrzeughalter als alleiniger Schuldner der Umsetzgebühren selbst in Anspruch genommen werden.

Zwischenschritte:

- Aufarbeitung des Tatbestandes und der rechtlichen Situation
- Prüfung der Möglichkeiten einer entsprechenden Änderung der Rechtspraxis
- Umsetzung der gefundenen Lösung

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Inneres und Sport
- Handwerkskammer Berlin

Ziel:

Der Erhalt und die Schaffung von bezahlbarem Gewerberaum ist essentiell für das Berliner Handwerk. Senat und Bezirke müssen hierzu geeignete Maßnahmen ergreifen, wie etwa einen entsprechenden Flächenausweis sowie die Forcierung des Baus von Gewerbe- bzw. Handwerkerhöfen. Das Berliner Handwerk unterstützt dabei, beispielsweise durch Bedarfsermittlung und Datenbereitstellung zu den betrieblichen Standortanforderungen.

Zwischenschritte:

- Datenbereitstellung zu den Standortanforderungen im Berliner Handwerk (Senat, Bezirke) durch die Handwerkskammer Berlin
- Erfassung von Gewerberaumnachfragen
- Erfassung der speziellen Standortanforderungen
- Prüfung der Eignung von Bestandsobjekten
- Bei konkreter Anforderung Suche von Interessenten, sofern Miete/Kosten und Verfügbarkeit angebotener Standorte genannt werden können
- Ggf. begleitende Berichterstattung zu handwerksgeeigneten Projekten

Beteiligte:

- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Handwerkskammer Berlin